

# ART LAB

documenta

GLEIS 1  
HAUPTBAHNHOF REGENSBURG



## LUIZA MARGAN

Geliebtes Monster

Ausstellung: 09.07. - 16.08.2020  
Öffnungszeiten: Mi - So, 14.00 - 19.00 Uhr  
Eintritt frei

[www.documenta.de](http://www.documenta.de)

## LUIZA MARGAN

Luiza Margan wurde in Rijeka, Kroatien, geboren, studierte Malerei in Ljubljana, Slowenien, und Performative Kunst und Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Österreich. Derzeit lebt sie in Wien und Rijeka. Sie arbeitet mit Installation, Video, Performance, Skulptur und Intervention im öffentlichen Raum.

In ihrer Arbeit erforscht Margan die Beziehung zwischen privater und öffentlicher Sphäre. Sie hinterfragt inwiefern historische Narrative und ideologische Veränderungen den öffentlichen Raum strukturieren, kulturelle Identitäten etablieren und welche Rolle die Kunst dabei einnimmt.

Mittels Dekonstruktion historischer, ideologischer oder ästhetischer Wertsysteme entwickelt sie neue ungewohnte Perspektiven auf den Raum, die sozialen Beziehungen und deren Zukunft.

Ihr Werk entwickelt sie aus Feldforschung, flancierender Beobachtung, historischem Material und dem performativen Einsatz ihres Körpers. Durch das Sammeln und die Re-Kontextualisierung gefundener Materialien konstruiert sie neue Objekte. Dadurch entstehen neue Umgebungen und Sichtweisen.

Margan stellte in zahlreichen internationalen Museen und Galerien aus. Sie initiierte vielbeachtete Aktionen und Performances im öffentlichen Raum. Ihre Werke sind in internationalen öffentlichen und privaten Kunstsammlungen vertreten, u. a. in der Generali Sammlung Salzburg, im Museum für Zeitgenössische Kunst – 21 Haus Wien, im Museum für Zeitgenössische Kunst Zagreb oder im Tabakmuseum Ljubljana.

Luiza Margan beteiligte sich an Residenzprogrammen in Italien, Frankreich, Südkorea und Mexiko. Neben zahlreichen Auszeichnungen erhielt sie 2008 das Fellowship des ISCP International Studio and Curatorial Programmes in New York und 2019 Fellowship für bildende Künstler\*innen an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart, Deutschland.

[www.luizamargan.net](http://www.luizamargan.net)

Ausstellung: 09. Juli bis 16. August 2020  
Öffnungszeiten: Mi bis So, 14.00 bis 19.00 Uhr  
Führungen: nach Vereinbarung; auch für Gruppen, Schulklassen etc. unter 0941 / 55133 oder [info@documenta.de](mailto:info@documenta.de)

## documenta ART LAB Gleis 1

„Wir bringen die Kunst zu den Menschen“, erklärt Regina-Hellwig-Schmid das documenta-Prinzip für raumbezogene Kunst im öffentlichen Raum. Das ART LAB Gleis 1 bespielt den ehemaligen Tunnel zu den Gleisen 1-9 im Hauptbahnhof Regensburg. Zwischen den Polen Wissenschaft und Kunst versteht sich das ART LAB Gleis 1 als Experimentierfeld. Die Menschen am Bahnhof sind Teil des interaktiven Experiments. Regelmäßig gestaltet eine andere Künstler\*in oder eine Gruppe diesen außergewöhnlichen Raum.

## 14 x 14 documenta

Der documenta e.V. steht für die aktuelle Kunst aus den 14 Ländern des Donaaraums: Multimedia, Performance, Installation, Fotografie, Malerei, Crossover – grenzenlos. Auf Initiative seiner künstlerischen Leiterin Regina Hellwig-Schmid wurde der Verein 2002 in Regensburg gegründet. Der documenta e.V. macht Regensburg zur Drehscheibe des internationalen Kulturaustauschs entlang der Donau und trägt zum Profil der Weltherbe-Stadt als Ort zeitgenössischer Kunst bei.



[www.documenta.de/art-lab-gleis-1](http://www.documenta.de/art-lab-gleis-1)  
documenta e.V., Am Wiedfang 5, 93047 Regensburg

Dank an:

Geliebtes Monster  
Beloved Monster\*

In dieser Arbeit bezieht sich Luiza Margan auf das im Baustil des „Brutalismus“ errichtete Gebäude am Ernst-Reuter-Platz in der Nähe des Hauptbahnhofs Regensburg. Das 1967 von Werner Wirsing geplante Gebäude aus Beton und Metall mit farbiger Nordfassade war ein soziales Projekt. Es diente Generationen von Studierenden als Wohnheim. Ungeachtet der Proteste engagierter Bürger\*innen, die für die Sanierung des Bauwerks eintraten, wurde der so genannte Wirsing-Turm im Februar 2020 abgerissen. Dieses Ereignis markiert den Beginn der Sanierung des Kepler-Areals am Ernst-Reuter-Platz. Margans Installation bezieht sich auf die Unvereinbarkeit zweier widerstrebender Tendenzen: zum einen den Wunsch nach Bewahrung des kulturellen Erbes und den ihm zugeschriebenen sozialen Werten; und auf der anderen Seite triumphiert Verwüstung, die der neoliberalen Philosophie in ihrem Streben nach profitorientierter Stadtgestalt folgt.

Zwei Hauptwerke definieren den Raum im ART LAB Gleis 1. Das erste, das Wandgemälde „Grey. Blue. Red.“ bezieht sich auf die ursprüngliche Nordfassade des Gebäudes und ist in den ursprünglichen Farben gehalten. Das Raster wird durch Reihen kreisförmiger Lichtspiele unterbrochen. Wenn Licht durch die Löcher der Balkonbrüstungen scheint, wirft es Muster auf die Gebäudeoberfläche. Eines dieser runden Farbmuster ist ein tatsächliches Loch in der Wand – ein Guckloch, durch das die Ausstellungsbesucher\*innen in Zeitlupe das Video vom Einsturz des Wirsings-Turms sehen können. Dieses Erlebnis versetzt die Betrachter\*innen in eine Position der Intimität und Vergewisserung unserer Rolle als Bürger\*innen, während es gleichzeitig die passiv voyeuristische Position und unsere Komplizenschaft mit der Theatralik der Zerstörung unterstreicht. Im übrigen Ausstellungsraum dominiert das dynamische Spiel mit neu geschaffenen Skulpturen. Sie bestehen jeweils aus einer hochgezogenen Holzplattform, die eine fünf Meter lange metallene Balkonbrüstung trägt. Das Material hat Margan nach der Zerstörung des Wirsing-Turms erworben, in eine neue Form gebracht und mit einer zusätzlichen Holzkonstruktion gestützt. Diese langen, in neue Formen gebogenen Gitter zelebrieren die Idee des Balkons als Raum der Interaktion zwischen Öffentlich und Privat, der gemeinsamen Erfahrung, der Gemeinschaft und des Mitspracherechts.

\*Zu diesem Titel inspirierte die Künstlerin der Text „Das graue Beton-Ungeheuer“ aus der Süddeutschen Zeitung, 17.05.2017. Hier beschreibt Autor Andreas Glas seine Begegnung mit Dieter Henrich. Den ehemaligen Uni-Rektor und Juraprofessor lässt der brutale Betonbau der Universität Regensburg seit seiner ersten Vorlesung vor 50 Jahren nicht mehr los: „Architektur musste ehrlich sein“, sagt der Emeritus.

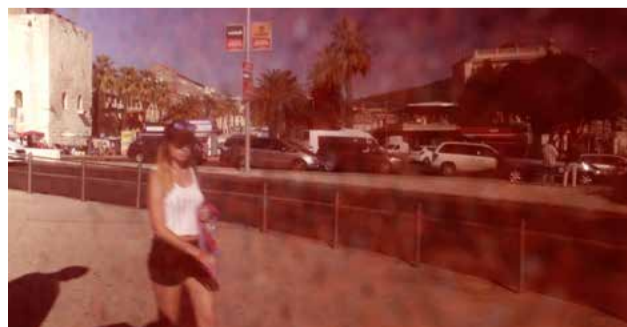
## Weitere Werke der Künstlerin:



## Split Dioptr, 2016

Das Koteks-Gebäude in der Stadt Split (1981, geplant von Slaven Rožić) war das erste sozialistische Einkaufszentrum und die erste Sporthalle dieser Art in Osteuropa. Es war ein Beispiel für das modernistisch-sozialistische Erbe der jugoslawischen Periode. Durch systematische Vernachlässigung fiel es schließlich der postsozialistischen Stadtplanung zum Opfer.

Wie eine Archäologin sammelte Margan die heruntergefallenen Plastikteile der zerbrochenen Lichtkuppeln, die in der Umgebung des Gebäudes liegen. Durch die Montage dieser Bruchstücke auf einen Metallrahmen schafft sie eine neue Form, die einer gigantischen Brille ähnelt. Die Skulptur ermöglicht eine neue Perspektive des Sehens und des Denkens über das europäische Kulturerbe.



## Monument Reflecting the City, 2016

Das „Denkmal der kroatischen Unabhängigkeit“ wurde 2013 auf der Hauptpromenade der Stadt Split errichtet. Die Bronzefigur zeigt den ersten kroatischen Präsidenten, Franjo Tuđman, dessen Hand auf einem roten Granitwürfel (Symbol der Unabhängigkeit) ruht. Das Video „Monument Reflecting the City“ verwendet die rote Granitoberfläche der Skulptur als wichtigstes ästhetisches und er-

zählerisches Element. Die Kamera dokumentiert vier verschiedene Seiten der Skulptur zu jeder vollen Stunde für 30 Sekunden, von Sonnenaufgang bis -untergang. Sie fängt Lichtveränderungen und Bewegungen der Menschen in der Umgebung ein. Diese werden auf der Granitoberfläche reflektiert und dienen als eine Art Filter, durch den wir einen Blick auf diese spezifische Ecke des öffentlichen Raums werfen können.

Die Farbe Rot bekommt hier eine neue Zuschreibung und symbolisiert die alarmierende politische Situation, die auf das Verschwinden des öffentlichen Raums durch Korruption, Privatisierung und Massentourismus verweist.



## Rerouting, 2016

HD-Video, Farbe, Ton, 7 min, konzipiert in Zusammenarbeit mit Maya Santiago (MEX).



## The Ghostly and the Golden, 2015

Die Fotoserie und der Film „The Ghostly and the Golden“ entstanden während der Arbeit der Künstlerin als Schwarzarbeiterin am Bau der Luxus-Shopping-Mall „Goldenes Quartier“ im Zentrum Wiens. Mehrere Wochen lang arbeitete Luiza Margan auf der Baustelle. Diese Beschäftigung diente der Künstlerin damals als die Haupteinkommensquelle, die sie zum Lebensunterhalt sowie zur Finanzierung des Kunstprojekts nutzte.

Margan zielt hier auf die Repräsentation der Arbeiter ab, die lediglich als Reflektion auf den Oberflächen der Marmorsteinplatten (die, die Ästhetik des goldenen Viertels definieren) aufscheint. Die Fotoserie und der Film jedoch diskutieren viele Aspekte des Verschwindens und der Kommodifizierung als auch ganz allgemein der Arbeit im öffentlichen Raum.



## Eye to Eye with Freedom, 2014

Die Performance „Eye to Eye with Freedom“ (zwei Tage im Mai 2014) zeigte den Bürger\*innen von Rijeka das höchste Monument ihrer Stadt aus einer neuen Perspektive, indem sie auf den höchsten Punkt des Denkmals (21m) „Monument of Liberation“, gehoben wurden. Es wurde 1955 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Befreiung der Stadt von der faschistischen Besatzung errichtet.

Auf dem Plateau des „T“-förmigen Pfeilers steht eine Partisanin, die von zwei antifaschistischen männlichen Kämpfern mit Gewehren flankiert wird. Ihr Schöpfer, der Bildhauer Vinko Matković nennt sie „Allegorie der Freiheit“.

Die Bürger\*innen waren eingeladen, der Partisanin aus nächster Nähe zu begegnen – Auge in Auge mit der Freiheit. Die Aktion stellt die Beziehung zwischen den Bürger\*innen und den dargestellten Figuren auf den Kopf. In der Konzeption des Monuments sollten die Partisanen von unten bewundert werden.



## Siesta, 2017

Gefundene Materialien – Schnüre und Seile, Holz, variable Größen.

Nächste Ausstellung: CORONA DESIGN LAB 21.08. – 06.09.2020